

Erweiterung des Biosphärenreservats Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft um Ortschaften der Gemeinde Malschwitz



I. Vorgehensweise

Anna van den Boom, Till Nilson, Marika Victoria Richter, Vivian Welzel

Einleitung

Das 1996 anerkannte UNESCO Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft (BR OHT) hat eine Größe von 30.100 ha, 9.200 Einwohner in elf Gemeinden und etwa 60 Ortschaften/Ortseile. Die wertvolle, über Jahrhunderte entstandene Kulturlandschaft zeichnet sich durch ihre artenreichen Teichgruppen, Seen, Heide-, Moor- und Dünenlandschaften sowie die historischen Dorfanlagen, Bergbaufolgelandschaften und das Erbe der sorbischen Kultur aus. Das BR verfolgt das Ziel einer nachhaltigen menschlichen Bewirtschaftung im Einklang mit der Natur.

Untersuchungsfrage

Biosphärenreservate gelten als Modellregionen für nachhaltige und innovative Ansätze. Das Rahmenkonzept des BR Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft berücksichtigt ökonomische, soziale und ökologische Gesichtspunkte und dient als Leitbild für Entscheidungen innerhalb des Gebietes. Die fünf Ortschaften Niedergurig, Briesing, Doberschütz, Pließkowitz und Malschwitz der Gemeinde Malschwitz streben eine Eingliederung in des Biosphärenreservat und damit eine südliche Erweiterung der Gebietskulisse an. Dafür gibt es bislang keine Vorbilder in Deutschland. Die Gebietserweiterung soll partizipativ mit den Bewohner*innen und Bewirtschafter*innen abgestimmt werden. Daraus ergibt sich folgende **Untersuchungsfrage**:

Welches Beteiligungsformat eignet sich für die Gebietserweiterung des Biosphärenreservats Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft?

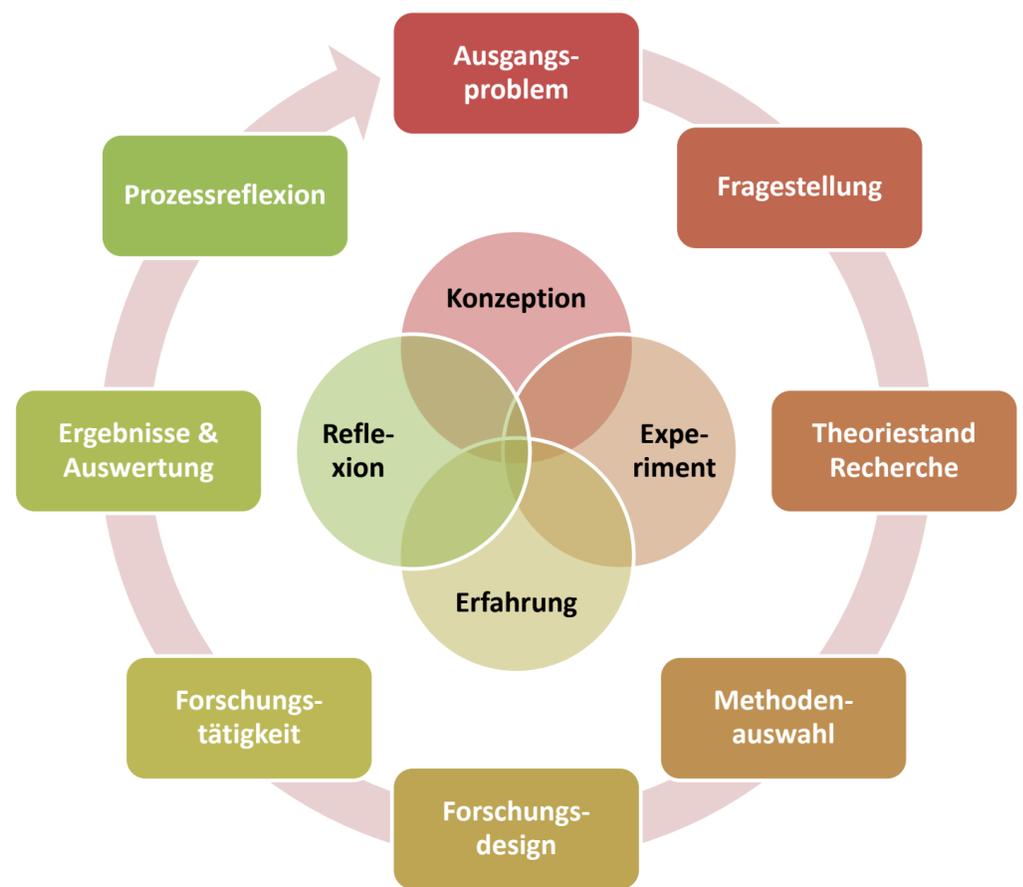


Abb.1: Vorgehensweise, eigene Darstellung (Marika Victoria Richter) angelehnt an Wildt 2009

Methodisches Vorgehen

Die studentische Arbeitsgruppe verfolgte das Ziel, die Sichtweisen der Initiatoren für die Gebietserweiterung zu verstehen und den Stand des Beteiligungsverfahrens zu erfahren und vergleichbare Gebietserweiterungen kennenzulernen. Dafür wurden an zwei Tagen (04./05.06.2019) sechs mündliche leitfadengestützte Experteninterviews in den Ortschaften Niedergurig, Briesing und Doberschütz geführt (vier Einzelinterviews, ein Gruppeninterview). Zusätzlich wurde ein Fragebogen schriftlich beantwortet. Einschließlich des Bürgermeisters der Gemeinde von Malschwitz zählten zu den Interviewpartner*innen ausschließlich Mitglieder der neu gebildeten Arbeitsgruppe, die eine Gebietserweiterung anstrebt und vorbereitet. Mittels der qualitativen Inhaltsanalyse wurden die Interviews strukturiert und ausgewertet.

Leitfragen für die qualitativen Interviews

Einstieg

- Vorstellung, Zweck, Motivation:
„In welcher Ortschaft/Gemeinde sind Sie tätig, in welcher Funktion und wie lange üben Sie diese schon aus?“

Hauptteil

- Vor- und Nachteile einer Eingliederung für die Ortschaften:
„Was sind bzw. könnten konkrete Beweggründe für bzw. gegen eine Eingliederung von Seiten der Bevölkerung sein?“
- Anforderungen an die Prozessgestaltung:
„Wie würden Sie mit Gegenstimmen umgehen?“
- Akteure:
„Welche Akteursgruppen sollten innerhalb des Eingliederungsprozesses berücksichtigt werden?“

Abschluss

- „Welche Erwartungen haben Sie an uns?“

Literatur

WILDT, J. (2009): Forschendes Lernen: Lernen im „Format“ der Forschung. Journal Hochschuldidaktik, Jg. 20, Heft 2. Im Internet unter: www.zhb.tu-dortmund.de/ (Stand: 09.07.2019)

Gläser, J. & Laudel, G. (2010): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse. 4. Auflage, Wiesbaden, Verlag für Sozialwissenschaften.

SCHNELL, R.; HILL, P. B. & ESSER, E. (2013): Methoden der empirischen Sozialforschung. 10. Auflage, München Wien, R.Oldenbourg Verlag.

BearbeiterInnen

van den Boom, Anna (anna.boom@hnee.de)
Nilson, Till (till.nilson@hnee.de)
Richter, Marika Victoria (marika.richter@hnee.de)
Welzel, Vivian (vivian.welzel@hnee.de)
Masterstudiengang
„Regionalentwicklung und Naturschutz“

Betreuung

Prof. Dr. Benjamin Nölting
benjamin.noelting@hnee.de
www.hnee.de

Torsten Roch
Leiter der Verwaltung des BR OHT
www.biosphaerenreservat-oberlausitz.de

Erweiterung des Biosphärenreservats Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft um Ortschaften der Gemeinde Malschwitz

II. Auswertung der Interviews und Handlungsempfehlung

Anna van den Boom, Till Nilson, Marika Victoria Richter, Vivian Welzel

Motivation für den Beitritt zum Biosphärenreservat

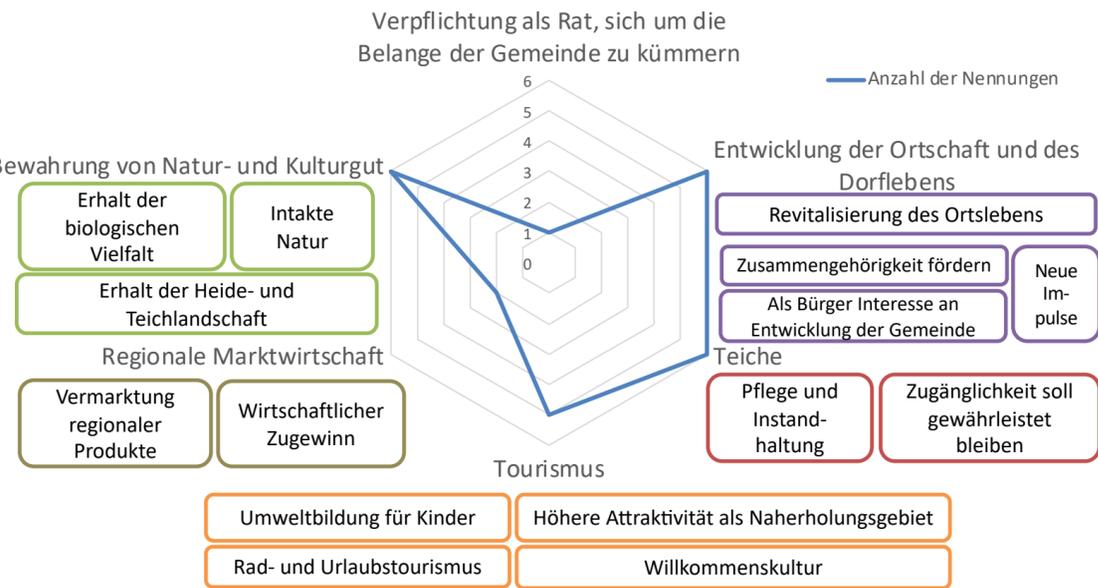


Abb.2: Auswertung der Beitrittsmotivation der Ortschaftsräte (Anna van den Boom)

Relevante Akteure



Abb.3: Auswertung der zu beachtenden Akteure (Anna van den Boom)

Anforderungen an die Prozessgestaltung



Abb.4: Auswertung der zu beachtenden Akteure (Till Nilson)

Handlungsempfehlungen für ein Beteiligungsverfahren

Zunächst sollten organisatorische Fragen geklärt werden: Orte, Zeitplan, Versorgung der Teilnehmer*innen, Moderation, Kosten, Einladung der Bürger*innen. Sinnvoll erscheinen mehrere Informations- und Diskussionsveranstaltungen in verschiedenen Ortsteilen mit einer **Dauer von 2-3 Stunden???**.

Möglicher Ablauf einer Informations- und Diskussionsveranstaltung

• Einführung

Ein Vertreter des Biosphärenreservats informiert Bürger*innen über die Rahmenbedingungen, Chancen und Risiken einer Erweiterung

• Thementische

Die Teilnehmenden tauschen sich Tischen zu den Themen Fischerei, Jagd, Landwirtschaft, Tourismus, Regionale Wirtschaft, Bewahrung von Natur- und Kulturgütern aus. Jeder Thementisch wird von einem Gastgeber betreut, der zum Thema bereits Erfahrungen im Biosphärenreservat gemacht hat und informiert (Jäger, Fischer, Landwirte, ect.).

• Erste Auswertung

Der Moderator tauscht sich in einer Pause mit Tischgastgebern aus, stellt die Ergebnisse dem Plenum vor und leitet die Diskussionsrunde ein.

• Fish-Bowl Diskussion

Stühle sind in mehreren Kreisen um den inneren Diskussionskreis angeordnet. Im Innenkreis sitzen der Moderator, ein bis zwei Vertreter des BR und zwei freie Stühle. Die Teilnehmer nutzen für Fragen die freien Sitzplätze im Innenkreis. Das restliche Plenum hat eine Zuhörerrolle, entsprechend wird auf Kommentare und Fragen nicht eingegangen. Nach jeder Frage wird gewechselt, Teilnehmer*innen dürfen aber auch mehrmals in die Mitte kommen. Regeln werden durch den Moderator erläutert.

• Meinungsbildabfrage

Am Ende erhalten alle Teilnehmer*innen Klebepunkte, um sich auf einer Skala einzutragen von „Ich würde mich für einen Beitritt aussprechen“ – „Ich habe noch Fragen offen“ – bis „Ich sehe noch Risiken in einem Beitritt“

Literatur

Becker 2009, Currie 1998: (Neu)Land gestalten. Methoden und Praxisbeispiele für Bürgerbeteiligung in kleinen Städten und Gemeinden. Im Internet unter: <https://www.netzwerk-buergerbeteiligung.de> (Stand: 09.07.19)

Thomas Ködelpeter (o.J.): Zukunftswerkstatt. <https://www.buergergesellschaft.de/?id=109208> (Stand: 09.07.2019)

BearbeiterInnen

van den Boom, Anna (anna.boom@hnee.de)
 Nilson, Till (till.nilson@hnee.de)
 Richter, Marika Victoria (marika.richter@hnee.de)
 Welzel, Vivian (vivian.welzel@hnee.de)

Betreuung

Prof. Dr. Benjamin Nötling
benjamin.noetling@hnee.de
www.hnee.de

Thorsten Roch
 Leiter der Verwaltung des BR OHT
www.biosphaerenreservat-oberlausitz.de

Masterstudiengang
 „Regionalentwicklung und Naturschutz“





Mobilität im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- & Teichlandschaft

Möglichkeiten und Grenzen der Gestaltung der Bahnsteige im BR Teil I: Methoden + Fragestellung

Vanessa Clemenz, Christiane Dicke, Alexander Schulist und Hyejin Song

Ausgangsproblem

Im Jahr 2018 wurde die Bahnlinie RB64 wieder in Betrieb genommen, welche das Biosphärenreservat (BR) mit drei Bahnstationen kreuzt. Um die Bahnlinie langfristig zu etablieren, muss die Anzahl der Reisenden bis zum Jahr 2025¹ verdoppelt werden. Da es auch im Interesse des Biosphärenreservats liegt, den Pendlern und Touristen eine umweltfreundliche Anfahrtsmöglichkeit zu gewährleisten, sollen die Bahnsteige (siehe Abb. 1 und 2) attraktiv gestaltet, thematisch der Gebietskulisse angepasst und ein Wiedererkennungswert geschaffen werden. Dabei sollen Informationen zu örtlichen Gegebenheiten und touristischen Wegeleitführungen im Vordergrund stehen.

Vorgehensweise

Ausgehend vom Forschungszyklus² wurden relevante Arbeitsschritte definiert. Zum Biosphärenreservat wurde Hintergrundwissen recherchiert, Leitbilder zur Mobilität⁴, ausgewertet und der Leiter des BR befragt. Auf dieser Basis wurde die zu bearbeitende Fragestellung formuliert.

Interesse der BR-Verwaltung

Das Ziel ist die langfristige Etablierung der Bahnlinie RB64 durch die Gebietskulisse des Biosphärenreservats, als Beitrag zum Standortmarketing und der Daseinsvorsorge für die Region.

Forschungsgegenstand

Darstellung der Ist-Situation und des Stimmungsbildes in der Region in Bezug auf die Bereitschaft, die Bahnsteige der vier Bahnhöfe Lohsa, Uhyst, Mücka und Niesky zu gestalten.

Forschungsfrage

Was sind Möglichkeiten und Grenzen der thematischen Gestaltung der Bahnsteige innerhalb der Gebietskulisse des Biosphärenreservats, um die Attraktivität des ÖPNV für Touristen und Pendler zu steigern?

Reflexion des Prozesses

Auswertung

Die Ergebnisse der Befragungen wurden einer qualitativen Inhaltsanalyse nach der für die Fragestellung relevanten deduktiven und induktiven Fragenkategorien⁸ unterzogen (siehe Abb. 3). Hierbei wurden die Informationen auf Gemeinsamkeiten, Abweichungen und Widersprüche geprüft. Anschließend wurden die Ergebnisse zusammengefasst und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten und Grenzen formuliert sowie Handlungsempfehlungen abgeleitet.



Abb.1 (oben) und 2 (unten): Bahnsteige in Klitten, beispielhaft dargestellt für den Ist-Zustand der vier betrachteten Bahnsteige. Quelle: eigene Aufnahme (Datum: Abb.1 07.04.2019 und Abb. 2 04.06.2019)

Untersuchungsdesign

Zur Datenerhebung fiel die Wahl auf die Methode der qualitativen Experten-Interviews^{5,6}, zur Analyse des Ist-Zustandes und zur Erfassung der Möglichkeiten unter Berücksichtigung aller Meinungen. Ein Interviewleitfaden⁷ wurde erstellt und die Bestandsaufnahme der Bahnsteige durch Bild-Dokumentation festgehalten (siehe Abb. 1 & 2). Dann wurden die Experteninterviews durchgeführt und ausgewertet.

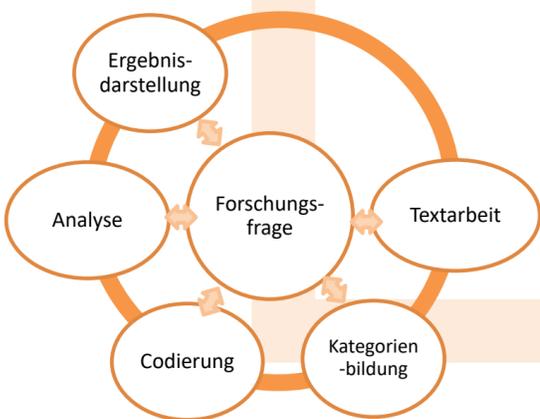


Abb.3: Analysezyklus einer systematische Auswertung der Ergebnisse: qualitative Inhaltsanalyse nach relevanten Fragenkategorien Darstellung des Quelle: nach Kuckartz, Veränderte Darstellung; Online zu finden unter <https://www.qualitativeinhaltsanalyse.de/methode.html> (Stand: 06.07.2019)

Datenerhebung

Vor den Experten-Befragungen wurden die Besitzverhältnisse und die Verfügbarkeit der Bahnsteige mit der DB telefonisch geklärt. Potentielle Akteure wurden kontaktiert und erhielten eine anschauliche Übersicht über das Handlungsfeld in Form einer grafischen Darstellung. Mit dem Interviewleitfaden wurden im Zeitraum vom 04.-05.06.2019 persönliche Befragungen mit wichtigen Akteuren entlang der Bahnlinie durchgeführt (siehe Tab. 1) und erste Eindrücke und Ideen notiert.

Tab. 1: Kontaktierte Akteure

Akteur	Ansprache
• Gemeinde Boxberg, Bahnsteige Uhyst & Klitten	persönlich
• Gemeinde Lohsa, Bahnsteig Lohsa	
• Heimatverein & Gemeinderatsvertretung Uhyst	
• DB Stationsbeauftragte	telefonisch
• Tourismusverband Oberlausitzer Seenland e. V.	
• Gemeinde Mücka, Bahnsteig Mücka	E-Mail
• Zweckverband Verkehrsverbund Oberlausitz-Niederschlesien (ZVON)	

1 Ostdeutsche Eisenbahn GmbH (2018): RB64 Unsere Region. Es ist wieder Zug drin – Unterwegs mit der ODEG Vom Neißeland bis in die Oberlausitz, S. 9
2 Wildt et. al (2009): Forschendes Lernen im Lehramtsstudium: Hochschuldidaktik-Professionalisierung – Kompetenzentwicklung, S.6
4 Staatsbetrieb Sachsenforst (2018): Rahmenkonzept Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft, Malschwitz OT Wartha, S 34f.
5 Thomas, A.; Wehinger, T. (2009): Situationsanalyse. In: Hoffmann, V.; Thomas, A.; Gerber, A. (Hrsg.): Transdisziplinäre Umweltforschung. Methodenhandbuch. München: oekom, S. 72-88.

6 Thomas, Angelika; Arman, Beate (2009), Interviews: Zugang zu Informationen, Wissen und Ideen. In: Hoffmann, V.; Thomas, A.; Gerber, A. (Hrsg.): Transdisziplinäre Umweltforschung. Methodenhandbuch. München: oekom, S. 136-145.
7 Helfferich, Cornelia (2011): Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. 4. Auflage, Wiesbaden, Verlag für Sozialwissenschaften. S. 26-35; 102-114; 178-189.
8 Gläser, Jochen; Laudel, Grit (2010): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse. 4. Auflage, Wiesbaden, Verlag für Sozialwissenschaften. Text zur Auswertung von Interviews, S. 197-221.





Mobilität im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- & Teichlandschaft

Eine Analyse der Ausgangslage zur Gestaltung der Bahnsteige im BR
Teil II: Ergebnisse + Handlungsempfehlungen

Vanessa Clemenz, Christiane Dicke, Alexander Schulist, Hyejin Song

Ergebnisse

Fakten

- Aktuell nutzen etwa gleich viele Fahrgäste die RB 64 wie vor dem Ausbau der Bahnlinie.
- Das Gebiet des BR Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft liegt zugleich in mehreren LEADER-Regionen und Kreisen (Abb. 1).
- Die Bahnsteige fallen unter die Zuständigkeit der DB. Die DB würde die Flächen auf den Bahnsteigen Lohsa, Uhyst, Klitten, Mücka zur Verfügung stellen.
- Eine Besichtigung der Flächen wäre nach Absprache mit der DB-Stationsbeauftragten möglich.

Interesse und Finanzierung

Die Akteure BR, ZVON, der Heimatverein Uhyst und die Gemeinden Boxberg, Lohsa und Mücka, haben Interesse an der Gestaltung der Bahnsteige. Sie sind der Meinung, dass sie bei der Gestaltung zusammenarbeiten sollten. Der Tourismusverband Lausitzer Seenland e.V. sieht sich für dieses Vorhaben nicht verantwortlich.

Die Gemeinden haben kaum Mittel für nicht-prioritäre Vorhaben, daher ist eine Finanzierung über Fördermittel gewünscht. Die DB würde sich finanziell nicht beteiligen.

Rolle und Verantwortung

Die Gemeinden (keine Angaben zu Mücka), der Heimatverein und das BR möchten sich bei der Gestaltung der Bahnsteige einbringen. Die Gemeinden wünschen sich, dass die Federführung beim BR liegt. Nach Meinung des BR sollten jedoch die Gemeinden vorgehen, da sie am meisten von attraktiven Bahnsteigen profitieren.

Wünsche

Über die Gestaltung der Bahnsteige hinaus wünschen sich die Gemeinden regelmäßige Treffen mit der ODEG, um prioritäre Anliegen, wie die Kapazitäten und die Taktungen der Züge, zu besprechen. Weiterhin fordern sie die Entwicklung eines übergreifenden Mobilitätskonzepts mit dem ZVON, um die Vermarktung der Bahnlinie voranzubringen. Zudem meint der Tourismusverband Lausitzer Seenland e.V., dass das BR stärker gelebt werden müsse.

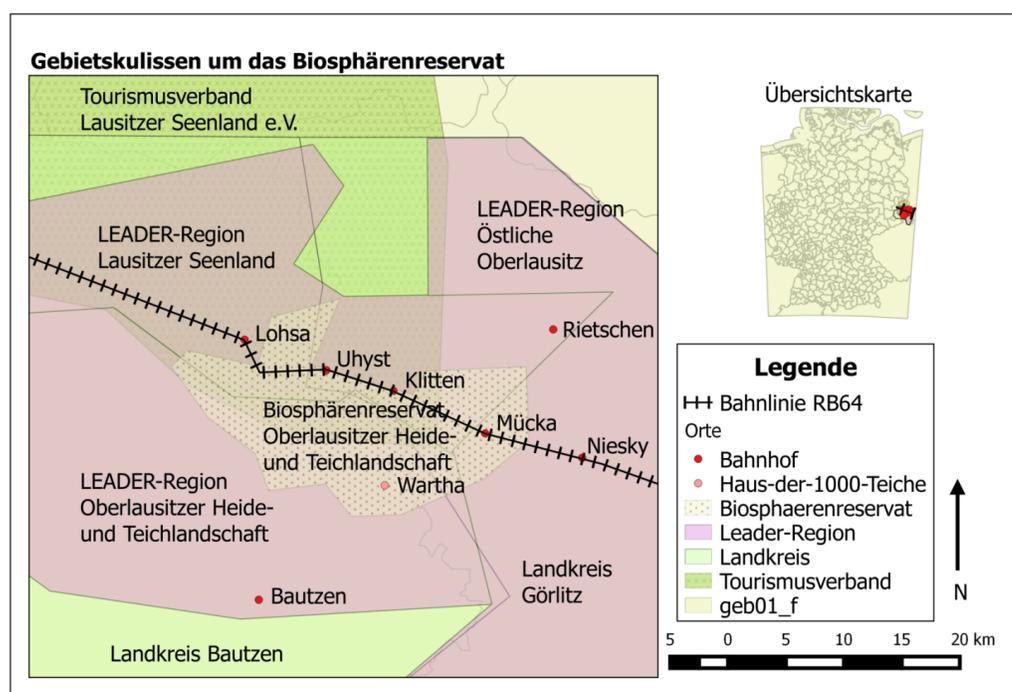


Abb.1: Kartografische Einordnung des Biosphärenreservats, Quelle: © GeoBasis-DE / BKG 2018 (Daten verändert) 1,2,3

Möglichkeiten

- Mit aktiver Beteiligung der Akteure ist eine Gestaltung der Bahnsteige möglich.
- Dadurch kann die Identifikation mit dem Gemeinden und dem Biosphärenreservats gestärkt werden.
- Die Bahnsteiggestaltung kann den Einstieg in übergreifende Mobilitätskonzepte voranbringen.

Grenzen

- Der Verlauf verschiedener administrativer Grenzen innerhalb des Biosphärenreservats kann die Entwicklung eines Corporate Designs für die Gebietskulisse erschweren.
- Es sind kaum finanzielle Mittel in den Gemeinden für nicht-prioritäre Projekte vorhanden, eine Projektförderung ist nötig.
- Ohne eine klare Federführung ist eine erfolgreiche Umsetzung nicht oder nur schwer möglich.

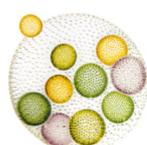
Handlungsempfehlungen

- Treffen mit der DB-Stationsbeauftragten sind sinnvoll, um die zur Verfügung stehenden Flächen zu erfassen.
- Klärung gemeinsamer Interessen und Ziele aller Akteure als Basis für die gemeinsame Gestaltung der Bahnsteige.
- Versammlung der interessierten Beteiligten und Klärung der Fragen, welche Gestaltung der Bahnsteige sie sich vorstellen, wie diese umgesetzt werden könnte und wie die Zuständigkeiten verteilt werden sollten.
- Runder Tisch (z.B. jährlich) von Gemeinden, Biosphärenreservat, ZVON, ODEG und Tourismusverbänden zur Diskussion von Mobilitätsfragen und zur Schaffung attraktiver Angebote für Touristen und Pendler.

1 Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (BKG): http://www.geodatenzentrum.de/geodaten/gdz_rahmen.gdz_div?gdz_spr=deu&gdz_akt_zeile=5&gdz_anz_zeile=1&gdz_unt_zeile=2&gdz_user_id=0 25.06.2019

2 Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie Freistaat Sachsen (2019): Anerkannte LEADER-Gebiete in Sachsen 2014-2020

3 Tourismusverband Lausitzer Seen e. V. <https://www.lausitzerseenland.de/> 25.06.2019



Vernetzung regionaler Wertschöpfungsketten am Beispiel des Biers „Oberlausitzer Heidebräu“

I: Methodische Vorgehensweise

Viola Debus, Anika Handke, Ruth Vicente, Sara Wichmann

Forschungskontext

„Man muss Vernetzung mehr leben.“

(Zitat von Herr Roch, Workshop, 4.6.2019)

Das Biosphärenreservat (BR) Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaften beschäftigt sich seit 1997, in Kooperation mit dem VERN e.V, mit dem Erhalt und der Verarbeitung alter und regionaltypischer Getreidesorten. Auf insgesamt 250 ha werden hier Getreidesorten wie z.B. der Champagnerroggen und die Goldthorpe angebaut. Schon im Sommersemester 2018 beschäftigten sich fünf Studentinnen der HNEE mit diesem Thema und stellten sich die Frage, nach welchen Kriterien sich erfolgreich eine regionale Wertschöpfungskette (WSK) gestalten lässt, die als Leitbild für andere regionale Produzenten dienen kann.

Die SWOT-Analyse ergab, dass die WSK des Oberlausitzer Heidebräu viel Potential hat, jedoch Ziele klarer formuliert und dokumentiert werden müssen. Eine vordergründige Handlungsempfehlung war schon 2018 die interne Netzwerkstärkung. Deshalb stellte sich in der weiterführenden Forschungsarbeit für uns vordergründig folgende Frage:

Wie hat sich die Vernetzung innerhalb der WSK Oberlausitzer Heidebräu in den letzten 12 Monaten entwickelt? Welche Motivation haben die Akteure, diese zu verbessern?

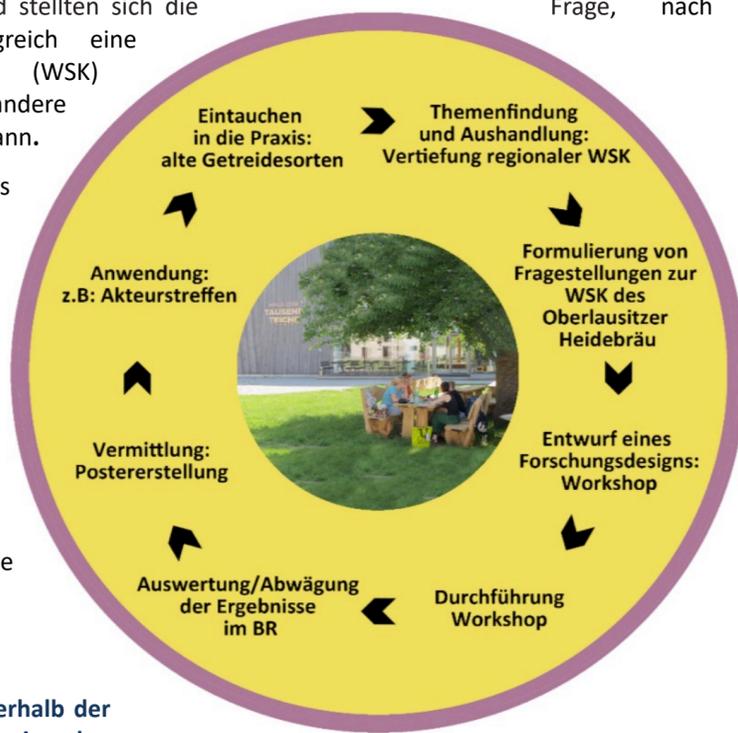


Abbildung 1: Forschungszyklus, nach Flick (2009)

Untersuchungsdesign

Nach der Analyse der Ergebnisse von 2018^[1] und dem Rahmenkonzept des Biosphärenreservats^[7] stiegen wir in die Einordnung und die strategischen Hintergründe von regionalen WSK ein. Zu Beginn war unser Ziel, die WSK des Oberlausitzer Heidebräu zu visualisieren und diese in Zusammenarbeit mit den Akteuren zu optimieren. Der Stand der Vernetzung sollte mit den Akteuren gemeinsam erhoben und diskutiert werden, um die Einschätzungen gegenseitig zu stützen und um Synergieeffekt aufzuzeigen. Daher wurde der Workshop „Das Oberlausitzer Heidebräu und seine Wertschöpfungskette“ mit Akteuren der Wertschöpfungskette konzipiert.

Tabelle 1: Workshop-Konzept *1 Teilnehmer*innen, *2 Wertschöpfungskette

Zeit	Ziele	Inhalt	Methode
14:00	Kennenlernen, Ablauf vorstellen	Begrüßung und Vorstellung	Plenum
14:00 bis 14:45	Vorstellung/Funktion der TN *1, Visualisierung der bestehenden direkten Verbindungen	TN stellen sich vor, verorten sich mit Pins auf Karte, danach Beziehungen darstellen	Pinnen und mit Faden "Vernetzungen" zu anderen Akteuren binden
	Visualisierung der bestehenden WSK	TN verorten ich als Teilprozess der WSK *2	Funktion in der WSK
14:45 bis 15:30	Visualisierung der Zukunft	Zukünftige Meilensteine erarbeiten	Über Fragen Raum für Ideen schaffen
15:30	Abschlussrunde	Fragebogen nach Kullmann	Fragebogen ausfüllen
		Einschätzung des Workshops, letzte Fragen	Blitzrunde
		Informationen zur Verarbeitung der Ergebnisse	Fertigstellung Protokoll, Poster
		Danksagung	Mitbringel der HNE
16:00	Ende der Veranstaltung	Austausch, Verabschiedung	

Vorgehen im Projekt

Das Vorgehen der studentischen Arbeitsgruppe richtete sich nach dem Forschungszyklus^[3] (Abb. 1). Die Gruppe arbeitete sich ins Thema ein. Eine wichtige Grundlage war die Vorarbeit der Studierenden aus dem Jahr 2018. Die Arbeitsgruppe formulierte Untersuchungsfragen und ein Forschungsdesign. Kernpunkt war ein Workshop mit Akteuren der Wertschöpfungskette. Die Daten des Workshops wurden ausgewertet und im Poster anschaulich dargestellt.

Methoden

Für die Einarbeitung in das Thema führten wir Gespräche mit Herrn Roch und Frau Lehmann von der Biosphärenreservatsverwaltung. Für die Beantwortung der Untersuchungsfrage wurde der Workshop „Das Oberlausitzer Heidebräu und seine Wertschöpfungskette“ am 4. Juni 2019 durchgeführt (vgl. Tab. 1). Alle uns bekannten Akteure wurden telefonisch und schriftlich eingeladen. Es nahmen sechs Personen teil, davon zwei Betriebe. Im Workshop wurden Fragen zur Vernetzung der Akteure gestellt und diese gemeinsam beantwortet. Es wurden mehrere Methoden eingesetzt.^[2,4, 5]

Auswertung

Die Ergebnisse des Workshops sind zu Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen weiterverarbeitet worden. Einige Akteure konnten leider nicht kommen. Dennoch konnten wir aussagekräftige Ergebnisse aus den angewandten Methoden gewinnen:

- Stand der Vernetzung in der Wertschöpfungskette als Grafik (vgl. Poster II)
- Erstellung einer vollständigen Kontaktliste mit Akteuren der Wertschöpfungskette alte Getreidesorten
- Liste mit unverbindlichen Vorschlägen für Eigeninitiativen der Akteure (vgl. Poster II)

Diese Dokumente sollen die Vernetzung der Akteure untereinander unterstützen. Hier wird ein großes Entwicklungspotenzial gesehen. Die konkreten, von den Akteuren im Workshop erarbeiteten Vorschläge zur Verbesserung der Vernetzung werden auf dem Poster II dargestellt.

Literatur:

- [1] Bröge, S.; Rhein, H.; Salecker, C.; Strauchmann, S.; Zottl, M.; 2018. Regionale Wertschöpfungsketten im Biosphärenreservat- Das Bier Oberlausitzer Heidebräu, Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde
 [2] Currie, Jochen und Reiner Laue, Moderation von Arbeitssitzungen und Veranstaltungen im Regionalentwicklungsprozess. PACTeam GbR
 [3] Flick, Uwe, 2009. Sozialforschung, Methoden und Anwendungen. Ein Überblick für die BA-Studiengänge, Rowohlt- Taschenbuch- Verlag. S. 33-44
 [4] Friedrich-Ebert-Stiftung, Akademie Management und Politik (Hrsg.), 2002. Vom Chaos zum Ergebnis- Wege zu gelungenen Besprechungen und Sitzungen. ISBN 3-86077-702-5
 [5] Kullmann, Armin, 2007. Regionalvermarktung von ökologischen Produkten- Stand, Erfolgsfaktoren und Potentiale. Tagung des Institut für ländliche Strukturforchung. Frankfurt/ M., 11. März 2004
 [6] Schubert, D.; Bühler, J. 2008. Regionale Wertschöpfungspartnerschaften. Leitfaden, Bundesgeschäftsstelle Regionen Aktiv.
 [7] https://www.xn--biosphärenreservat-oberlausitz-5pc.de/sites/default/files/anhaenge/Alte_Getreidesorten.pdf, 9. Juli 2019

Bearbeiter*innen

Debus, Viola (Viola.Debus@hnee.de)
 Handke, Anika (Anika.Handke@hnee.de)
 Vicente, Ruth (Ruth.vicente@hnee.de)
 Wichmann, Sara (Sara.wichmann@hnee.de)

Master Regionalentwicklung und Naturschutz (M.Sc.)
 2. Fachsemester

Betreuung

Prof. Dr. Benjamin Nölting
 benjamin.noelting@hnee.de
 www.hnee.de/run

Torsten Roch, Leiter Biosphärenreservatsverwaltung
 Ober- lausitzer Heide- und Teichlandschaft
 www.biosphaerenreservat-oberlausitz.de



Vernetzung regionaler Wertschöpfungsketten am Beispiel des Biers „Oberlausitzer Heidebräu“

II. Ergebnisse des Vernetzungs-Workshops

Viola Debus, Anika Handke, Ruth Vicente, Sara Wichmann

Vernetzung der beteiligten^[1] Akteur*innen in den Produktionsketten „Alte Getreidesorten“ des Biosphärenreservates Oberlausitzer Heide und Teichlandschaft

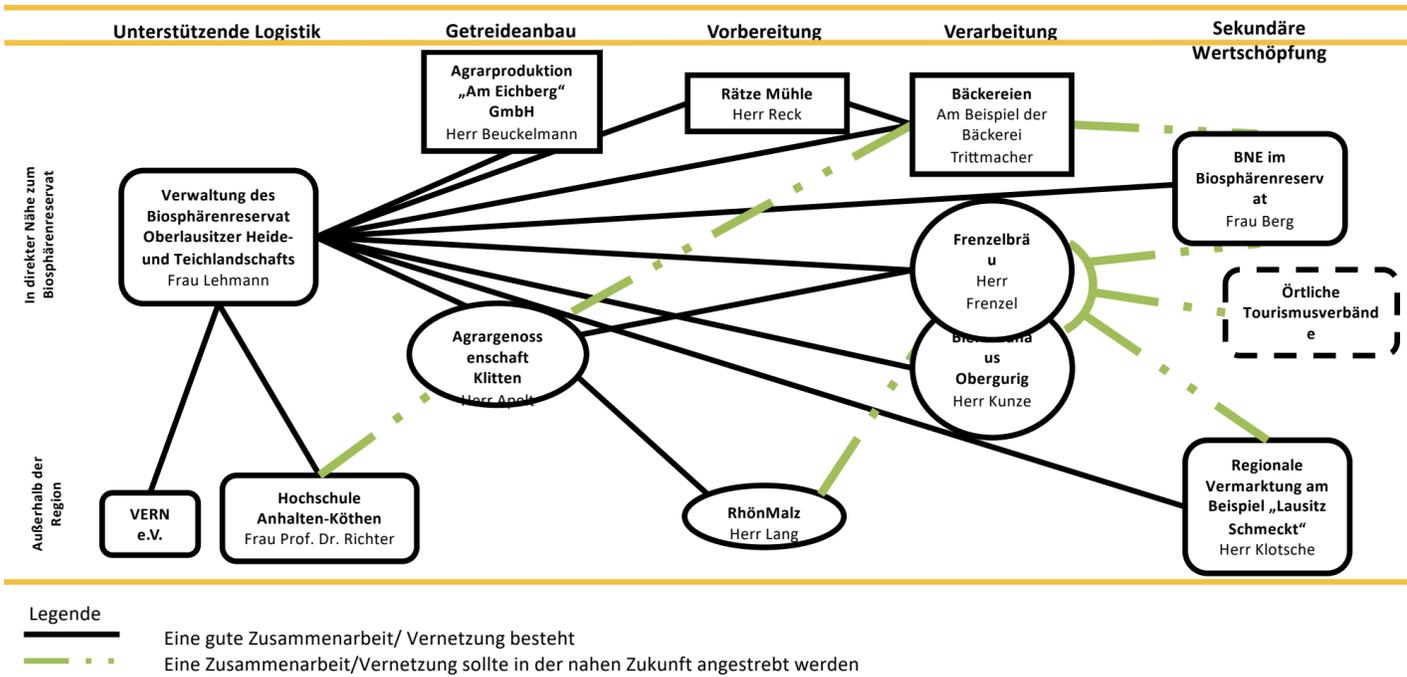


Abbildung 1: Vernetzung zwischen den Akteur*innen, welche im Zuge des Projektes „Die Wertschöpfungskette des Oberlausitzer Heidebräu“ im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaften untersucht wurden.
 Eckig umrandet: Akteur*innen der Wertschöpfungskette „Oberlausitzer Heidebräu“
 Rund umrandet: „Backwaren aus alten Getreidesorten“
 Abgerundete Ecken: Akteur*innen sind Teil beider Produktionsketten
 Gestrichelte Linien: Akteur*innen sollten in naher Zukunft in das Projekt einbezogen werden.

Ergebnisse des Workshops

Frau Lehmann von der Biosphärenreservatsverwaltung fungiert als Bindeglied zwischen den verschiedenen Akteur*innen in der Region.

Innerhalb der Region besteht Interesse, alte Getreidesorten anzubauen und zu vermarkten. Das Fehlen von sicheren Absatzmärkten ist das Haupthindernis.

Alten Getreidesorten und Produkte wie das „Oberlausitzer Heidebräu“ tragen zur Identität des BR als Modellregion bei. Die regionale Wertschöpfung des Oberlausitzer Heidebräu und vergleichbarer Produkte fördern die kulturelle Identität, die auch nach Außen vermarktet werden kann.



Abbildung 2: Im Workshop wurde mit den Teilnehmenden zusammen eine Akteurs-Karte erarbeitet. Foto: Handke.

Vernetzung stärken – aber wie?

- Wertschöpfung in der Region halten und stärken z.B. durch regelmäßigen Austausch und feste Treffen (z.B. Stammtisch aller Beteiligten)
- Workshop mit VERN, Mälzerei, Landwirt*innen, Brauereien
- Regionale Verarbeiter*innen gewinnen
- Vernetzung mit regionalen Hopfenanbauer*innen (Auschwitz), damit komplettes Regionalprodukt entsteht
- Querverweise (Brauer verweist auf Bäcker und umgekehrt)
- Zwei neue Brauereien ins Boot holen
- Projekt als Hilfe zur Selbsthilfe
- Unterstützung aus der Wissenschaft
- Werbung ausbauen (Internet, Flyer, Tageszeitung, Tourismus Angebote) durch gemeinsame Auftritte
- Marke kreieren und dafür werben: „Oberlausitzer Urgetreide“

Für mich ist wichtig, dass innerhalb der nächsten 6 Monate...

- Markteinführung des "Purpurweizens"
- Testung entsprechend der Ergebnisse der Qualitätsanalyse. Beschaffung des neuen Qualitätsanalyse-Saatgutes
- Eine neue Braugerste "Hanna" testen
- Gegenseitiges Kennenlernen aller Akteure*innen
- Treffen aller Akteur*innen mit Bier Verkostung
- Gemeinsame Pressegeschichte(n) (z.B. zur Ernte) publizieren
- Vermarktung des Getreides

Was kann ich persönlich beitragen?

- Pressegespräch (Einladung, Organisation...)
- Vergabe zur Analyse der ernährungsphysiologischen Verträglichkeit aus dem Malz alter Braugerstensorten
- Bildungsangebot durchdenken
- Qualität produzieren
- Verlässlich sein
- Beitrag in der Sächsischen Zeitung zu "Purpurweizen" und anderen Urgetreidesorten anschieben

Abbildung 3: Ergebnisse der Akteur*innen des Workshops auf die 3 Fragen: „Stärkung der Vernetzung: Wie?“, „Für mich ist es wichtig, innerhalb der nächsten 6 Monate passiert...“ und „Für eine bessere Vernetzung innerhalb der Bier-Wertschöpfungskette kann ich folgendes beitragen...“. Die Antworten der Akteur*innen wurden zusammengefasst und in die Grafik übertragen.

Handlungsempfehlungen

Es wird ein regelmäßiger Austausch zwischen den Akteur*innen (in Form eines Stammtisch oder Austausch-Workshops) angeregt. Dieser dient als Impulsgeber für die gemeinsame Realisierung neuer Ideen und Projekte entlang der WSK.

Die nach dem Workshop erstellte Kontaktliste sollte allen Akteur*innen zur Verfügung gestellt und aktualisiert werden.

Die sekundäre Wertschöpfung des „Oberlausitzer Heidebräu“ durch Freizeit- und Bildungsangebote sollte anvisiert werden. Auch das Herantreten an örtliche Tourismusverbände kann hier Synergieeffekte schaffen und endogene Potentiale wecken.

[1] Der Workshop zum Thema der Wertschöpfungskette „Oberlausitzer Heidebräu“ fand am 5.6.2019 im Haus der Tausend Teiche im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaften statt. Anwesend waren: Die Leitung des Biosphärenreservates Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft sowie das Referat für Bildung aus dem Biosphärenreservat, Die Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde, Die Agrargenossenschaft Klitten, Die Bäckerei Trittmacher.

[2] Miosga, Manfred; Hafner, Sabine; 2014. Regionalentwicklung im Zeichen der Großen Transformation. Strategien für Ressourceneffizienz, demografischen Wandel und Innovationsfähigkeit. München: Oekom-Verlag.